

kracht, und dieser  
 es sich nicht ver-  
 Seele liebe, so daß  
 glauben, welche  
 1, welche er von  
 in den Borden-  
 t; er fühlte seine  
 eknüpft.  
 ich unklare Leiden-  
 Liebe den Lüften  
 blickt. Van Bor-  
 Mann, der viel  
 und über sich selbst  
 als vorziehen, er-  
 Geliebte selbst zu  
 vch einen Seraph  
 Sinne des Wor-  
 f, daß Miß Glan-  
 bestimmt sei, eine  
 sei, sich in ihr  
 tragen ihr gegen-  
 er aus innerer Un-  
 was er wollte.  
 bre, allein unter  
 Menschen schnell.  
 e Formen erman-  
 , und an Stelle  
 die Töchter des  
 lle ihre Bewegun-  
 cität.  
 e Teint zart und  
 ; ihr Haar glänzte  
 in England und  
 he Schönheit gilt,  
 ennyson mit dem  
 verglichen haben.  
 des jungen Mäd-  
 wußte, daß Schön-  
 zu ihr zog, das  
 es ganzen Wesens,  
 er nichts mehr als  
 n, würde derselbe,  
 Blanville's zu ver-  
 n der Capitän be-  
 r mit Miß Mary  
 en.  
 " sagte er zu sich  
 abhängig von mir,  
 ich je um sie wer-  
 rken: — ich mag  
 n!"  
 ese Liebe, die sein  
 , daß sie es war,  
 und seine Träume  
 (Fortsetzung folgt.)

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint wöchentlich  
 zweimal, nämlich  
 Mittwoch u. Samstag.  
 Abonnementpreis halbjährlich  
 54 fr., durch die Post  
 bezogen in Württemberg  
 1 fl. 15 fr. — Einzelne  
 Nummern kosten 2 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man  
 bei der Redaktion, aus-  
 wärts bei den Boten  
 oder dem nächstgelegenen  
 Postamt. — Die  
 Einrückungsgebühr be-  
 trägt 2 fr. für die drei-  
 spaltige Zeile oder deren  
 Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 80.

Samstag, den 11. Oktober.

1862.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Calw.**  
**An sämtliche Gemeinderäthe.**  
 Denselben wird ein Auszug aus dem  
 Protocolle der Amts-Versammlung vom 7.  
 d. M., betreffend die Uebereinkunft mit der  
 K. Postdirection wegen Einführung einer re-  
 gelmäßigen Lantpost, mit dem Auftrage zu-  
 gefertigt, die Beschlüsse wegen Fortleistung  
 des seitherigen Aufwands für die Amtsboten  
 an die Amtspflegerstelle zuverlässig mit näch-  
 stem Boten anher einzusenden.  
 Den 9. Oktober 1862.  
 Kön. Oberamt.  
 Schipper t.

**Calw.**  
**An die Gemeinderäthe.**  
**Revision des Brand-Versicherungs-Catasters**  
**auf den 1. Januar 1863.**  
 Unter Bezugnahme auf die oberamtliche  
 Bekanntmachung vom 25. v. M., Amtsblatt  
 Nro. 76, werden die Gemeinderäthe erinnert,  
 die noch ausstehenden Aenderungs-Uebersich-  
 ten mit nächstem Boten einzusenden.  
 Den 10. Oktober 1862.  
 Kön. Oberamt.  
 Schipper t.

**Calw.**  
**Fahrniß-Verkauf.**  
 Die zur Verlassenschaftsmasse der ledig  
 gestorbenen Christiane Schwab von Edel-  
 weiler gehörige Fahrniß, bestehend in  
 Kleidern, Bettgewand und Leinwand, et-  
 was Schreinwerk und gemeinem Hausrath,  
 wird am  
 Montag, den 13. Oktober,  
 Vormittags von 8 Uhr an,  
 in dem Hause des Küblers Jakob Breit-  
 ling dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
 Den 9. Oktober 1862.  
 K. Gerichtsnotariat.  
 Gehring.

**Calw.**  
**Fahrniß-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des weil.  
 Gottfried Koller, Schreibers dahier, wird  
 am Montag, den 13. Oktober,  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 im Koller'schen Hause verschiedene Fahr-  
 niß im öffentlichen Aufstreich verkauft wer-  
 den, namentlich:  
 Mannskleider, Betten, verschiedenes Kü-  
 chengeschirr, etwas Schreinwerk und ge-  
 meiner Hausrath,  
 wozu die Kaufstiebhaber eingeladen sind.  
 Den 9. Oktober 1862.  
 K. Gerichtsnotariat.  
 Gehring.

**Revier Liebentzell.**  
**Holz-Verkauf**  
 am 16. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf dem Rathhaus in Liebentzell:  
 vom Badwald: 200 Stück tannenes Lang-  
 und Klobholz,  
 vom Hummelberg: 90 Stück tannenes Lang-  
 und Klobholz,  
 vom Steinbachshau: 330 Stück tannenes  
 Lang- und Klobholz,  
 vom Hinteren Kollbach: 460 Stück tan-  
 nenes Lang- und Klobholz.  
 Neuenbürg, 4. Oktober 1862.  
 K. Forstamt.  
 Lang.

**Calw.**  
**Verpachtung eines Güterstücks.**  
 Am nächsten Montag, den 13. Oktbr.,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 werden auf hiesigem Rathhaus  
 circa 2 Viertel 3/4 Ruthen Baufeld am  
 obern Schaftrieb bei der Schaffscheuer  
 auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet werden.  
 Den 8. Oktober 1862.  
 Stadtpfleger  
 Schuler.

**Altburg.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Wegen der Parzellen-  
 Martungen Weltenschwann  
 und Spindlershof wird die  
 Jagd zusammen verpachtet  
 und kommt vor am  
 Montag, den 13. d. M.,  
 Mittags 1 Uhr,  
 auf dem Rathhaus dahier.  
 Den 8. Oktober 1862.  
 Schultheiß Erhardt.

**Altburg.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
 Ansprüche an den Nachlaß des Johann  
 Georg Scheib, Schulmeisters hier, sind  
 binnen fünfzehn Tagen  
 anzumelden und zu erweisen.  
 Den 4. Oktober 1862.  
 Waifengericht.  
 Schultheiß Erhardt.

**Enfingen, Oberamts Baihingen,**  
 den 4. Oktober 1862.  
**Herbst-Anzeige.**  
 Der heutige, ausgezeichnete Jahrgang,  
 sowohl qualitativ als quantitativ, denn die-  
 ses Erzeugniß wird bei dem außerordentlich  
 günstigen Nacherbst dem 1857r nicht nach-

stehen, veranlaßt den Unterzeichneten zu der  
 Bekanntmachung, daß am nächsten Dien-  
 stag, den 7. d. M., die allgemeine Wein-  
 lese beginnt, und schon Ende der Woche  
 Weinmost hier abgefaßt werden kann.

Das hiesige meist rothe Gewächs eignet  
 sich erfahrungsmäßig sehr auf das Lager,  
 weshalb es, und da das wenig Faulige be-  
 reits ausgelesen ist, mit Recht sehr empfoh-  
 len werden kann.

Die Herren Weinkäufer sind zum Ein-  
 kaufe hier freundlichst eingeladen und erhal-  
 ten die Versicherung, daß ich nicht nur zu  
 jeder Auskunfts-Ertheilung und Unterstützung  
 gerne bereit, sondern auch für ihre möglichst  
 schnelle Abfertigung bestens besorgt sein  
 werde.

Das Erzeugniß mag sich auf 700-800  
 Eimer belaufen. Ein Kauf zu 42 fl. per  
 Eimer ist bereits abgeschlossen.  
 2)2. Schultheiß Ohngemach.

## Außeramtliche Gegenstände.

### Dankfagung.



Für die zahlreiche Leichenbeglei-  
 tung unserer lieben Gattin, Schwe-  
 ster, Tochter, Schwiegertochter und  
 Schwägerin, Rosine Schnauser,  
 sagen wir hierdurch unsern verbind-  
 lichsten Dank.  
 Die Hinterbliebenen.

### Evangelisches Missionsfest

zu Mühlhausen an der Würm am Tage  
 Simons und Judä, den 28. Oktober  
 1862. Anfang Nachmittags 1 Uhr.

### Turn-Versammlung.

nächsten Dienstag.  
 Bei eingetretener kälterer Witterung em-  
 pfehle ich meine

### Winterbuckskins, Flanelle, Cassinets

u. s. w. eigener Fabrikation  
 sowohl in Röcken, Westen und Beinleidern,  
 als auch zu Mänteln und Kleidern passend.  
 Besonders habe ich auch hübsche Stoffe für  
 Kinder in ganz solider Waare.

Die Preise sind billig gestellt.  
 2)2. C. W. Heiler.

Auf bevorstehende Kirchweih erlaube ich  
 mir meinen bisshen und auswärtigen Kunden  
 meine längst rühmlichst bekannte vorzügliche

### Schweizinger Stiffighese,

worin stets gute und frische Waare anzu-  
 treffen ist, in empfehlender Erinnerung zu bringen.  
 Frau Briessträger Küffle im Bischoff.

**Calw.**  
**Verwaltung**  
 1. 5 fl. 45 fr.  
 2. 5 fl. 31 fr.  
 3. 9 fl. 54 fr.  
 4. 8 fl. 36 fr.  
 5. 9 fl. 22 fr.  
 Oktober 1862.  
**Verwaltung.**



### Die Mitglieder der **Badischen Versorgungs-Anstalt**

werden benachrichtigt, daß sie ihre Renten für das Jahr 1862 am 15. d. M. und die folgenden Tage bei mir in Empfang nehmen können. In diesem Jahre erhalten an Renten für eine Einlage von 200 fl.:

17 Personen jede	300 fl.
80 " " "	von 100—260 fl.
1437 " " "	20—100 fl.
12,273 " " "	8—20 fl.

Diejenigen Mitglieder, welche noch theilweise Einlagen haben, werden in ihrem eigenen Interesse eingeladen, dieselben zu vollen Aktien durch Nachzahlungen zu ergänzen. Wer Mitglied der Anstalt werden will, wird gebeten, sich bis Ende November bei mir anzumelden, um noch in den Zinsgenuss des nächsten Jahres zu kommen.

Der Agent der Anstalt:  
**F. Georgii.**

### Calw. **Schuhmacher-Laden-Eröffnung.**

Der Unterzeichnete hat in seinem Wohnhause in der Nonnengasse einen Laden eingerichtet, in welchem er alle zur Fußbekleidung erforderlichen Artikel zum Verkaufe aufgestellt hat. Zugleich erlaubt er sich, darauf aufmerksam zu machen, daß wieder eine schöne Auswahl Filzschuhe mit und ohne Sohlen, sowie dauerhafter und billiger

#### **Gummi-Galochen**

bei mir eingetroffen sind.

**J. Biegler, Schuhmacher.**

Außer der **ächten Gélatine-Lainé** (Weinschöne in Tafeln),

Preis per Pfund 2 fl. 20 kr., per Loth 5 kr.,

habe ich mir auch eine **billigere Weinschöne** in Blättern,

Preis per Pfund 1 fl. 24 kr., per Loth 3 kr.,

beigelegt; sie ist im Gebrauch ebenso vorzüglich und preiswürdig, wie die Gélatine-Lainé und ich empfehle beide Sorten bestens.

**Immanuel Heermann.**

3)3. Neuweiler, Oberamts Calw.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Die Wittve des weiland Joh. Gg. Küb-  
ler, gewesenen Bauers dahier, will ihre Liegenschaft am

Donnerstag, den 16. Oktober d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen  
Aussreich verkaufen. Dieselbe besteht in  
einer zweistöckigen Behausung und Scheuer  
mit Stallungen und gewölbtem Keller  
unter einem Dach,  
einem Holz-, Streu- und Wagenschopf  
beim Haus, mit Backofen und Pump-  
brunnen;

Gärten:

7/8 Mrgn. 10,3 Rthn. Gras- und Baum-  
garten beim Haus;

Ackerfeld:

25/8 Mrgn. 11,4 Rthn. in den Staig-  
äckern,

2/8 Mrgn. 6,7 Rthn. in den Hausäckern;

Wiesen:

2/8 Mrgn. 33,4 Rthn. in den Mühlwief-  
sen mit eigener Wässerung,

2/8 Mrgn. Wiesen und Laubholzgebüsch  
bei obigem Stück, mit eigenem Brunnen,

2/8 Mrgn. 24,9 Rthn. im Gollenbach;

Waldungen:

11 Mrgn. 8,3 Rthn. in den Mädern,  
4/8 Mrgn. 17,5 Rthn. in der Langed.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 30. September 1862.

A. A.:

Schultheiß Seeger.

Calw.

Unterzeichnete bringt hiermit ihr Lager von  
feinen u. ordinären Filzhüten, Sei-  
denhüten, Damen- u. Kinderhüten,  
Filzschuhen, Pantoffeln und Sohlen  
in empfehlende Erinnerung.

Zugleich bemerke ich, daß fortwährend  
**alte Hüte** angenommen und auf Verlan-  
gen nach **neuester Façon für Herren  
und Damen** geändert werden bei

J. Jehnter, Hutmakers Ww.,  
die Jüngere.

2)1.

### **Wein-Verkauf.**

**Neuen Wein,**

Bruchsaler (Klosterberger), Schiller und  
Burghunder von vorzüglicher Qualität zeige  
ich hiermit empfehlend an.

Pforzheim, 30. September 1862.

**Berthold Scherer,**  
3)3. Scheuernstraße D. No. 121.

Liebenzell.

### **Einen Säulen-Ofen**

mittlerer Größe, mit Rost und Zunge ver-  
sehen, sucht zu kaufen

Johs. Weif, Spinnerbesitzer.

Liebenzell.

### **Maculatur-Papier,**

schön und billig, hat immer zum Verkauf  
vorräthig

F. Gewinner,  
Papiermühle-Besitzer.

**Einige fleißige und solide Mäd-  
chen** finden sofort gegen angemessenen Lohn  
Beschäftigung in der Cigarren-Fabrik von  
2)1. Heint. Hutten.

3)3.

Wildbad.

### **Mädchen = Gesuch.**

Für eine gebildete stille Familie wird ein  
gesundes, nicht zu junges Mädchen in die  
Küche gesucht. Dasselbe soll gut kochen kön-  
nen und zu allen anderen häuslichen Ver-  
richtungen Lust und Geschick besitzen. Der  
Name der Familie, sowie Näheres über die  
Bedingungen kann erfragt werden bei  
der Redaktion.

**Freiburger 7 fl.-Eisenbahn-Loose,**  
Ziehung am 15. d. M., verkauft billigt  
F. Georgii.

**Neuen weißen Affenthaler 8 kr.,  
neuen rothen Affenthaler 10 kr.,**  
bei Thudium.

### **Gummischuhe**

für Herren und Damen von bester Qualität  
empfiehlt zu billigen Preisen  
Schwämmle, Schuhmacher.

**Eine stark gebaute Droschke**  
zum Ein- und Zweispännigfahren hat billigt  
zu verkaufen F. Georgii.

**Wägele.** Ein neues einspänni-  
ges Wägele mit eisernen  
Achsen hat zu verkaufen  
Faisler, Wagner in Dedensfronn.

**Erdbirnen.** Schneider Beck  
in der Badgasse ver-  
kauft gute Erdbirnen, das Simri zu 30 kr.

Zavelstein.

**Kartoffeln.** Vorzügliche rothe  
und gelbe, so wie  
blaue Kartoffeln verkauft  
Gustav Wiedenmayer.

**Eine Krautstange zu 150 St. Kraut**  
mit Schraube versehen, noch wie neu, hat  
zu verkaufen  
Bäder Ganzhorn in Girsau.

Calw.

Aus einer Privatverwaltung werden sogleich  
**200 Gulden**  
zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit  
oder gute Bürgschaft auszuliehen gesucht;  
von wem? sagt die Redaktion.

**Ein Branntweinhafen,**  
3 Zmi haltend, ist zu verkaufen; wo? sagt  
die Redaktion d. Bl. 2)1.

**Mein unteres Logis**  
ist sogleich oder bis Martini zu vermieten.  
Schuhmacher Burkhardt.

**Dung.** Einige Wagen guten Dung  
hat zu verkaufen  
Johannes Widmaier  
in der Nonnengasse.

— Stuttgart  
garter Hand  
ob dem zu w  
de 18tag ein  
rathungen üb  
werden sell  
welche auf J  
Rehrzahl der  
gelegten Erklä  
jeltirten Tarif  
jekt festhalte.  
bairische Reg  
welche Modifi  
Desterreich ge  
daß die für de  
eine Verständ  
eins vorzubeu  
— Kottwe  
handlungen d  
det die Anfla  
irten, verheir  
tob Koch von  
ner der Gem  
setzten Handl  
trage sich zu  
hältniß zu s  
in dem Gew  
Kassenverwalt  
welcher sein  
mehr aus Ar  
einer ordentl  
Gemeindelasse  
dann aber ja  
Verhandlung  
dem Hofe we  
zu erstehender  
zwei Monate  
tersuchungsar  
sage sämtlic  
wird ein Fa  
zeigt, als d  
Schwierigkeit  
seitßer ganz  
Manieren au  
Schmiedmeiß  
dorf, Wittwe  
lich, jekt vern  
ten Groß au  
Luft machen  
Hause wohnt  
verfalls, das  
nen Besitz u  
der den Ang  
veränderter  
sächlich des  
von dem An  
Gemüthsstim  
mit Schroter  
in der geri  
Schmied Fr  
indessen der  
annimmt, d  
nur eine B  
stehend, her  
tung zufolge  
verwunden,  
Geschworne  
versuchten L  
alle Kosten  
— Dar  
blatt bringt  
1850, won



solide Mäd-  
angemessenen Lohn  
ren-Fabrik von  
Heim. Gutten.

**Befuch.**

Familie wird ein  
Mädchen in die  
oll gut kochen kön-  
t häuslichen Ver-  
dich besitzen. Der  
Näheres über die  
werten bei  
der Redaktion.

**enbahn=Vooje,**  
verkauft billigst  
F. Georgii.

**thalaler 8 fr.,**  
**thalaler 10 fr.,**  
Ehudium.

**Shuhe**

on bester Qualität  
n  
e, Schuhmacher.

**te Droschke**

sfahren hat billigst  
F. Georgii.

n neues einspanni-  
Bägele mit eisernen  
in Deckenfronn.

Schneider Bed  
der Badgasse ver-  
Simri zu 30 fr.

Vorzügliche rothe  
nd gelbe, so wie

Biedenmayer.

**150 St. Kraut**

och wie neu, hat  
yorn in Hirfau.

ung werden sogleich

**den**

sf.liche Sicherheit  
skulichen gesucht;  
on.

**einhafen,**

aufen; wo? sagt  
2)1.

**Logis**

ti zu vermietben.  
der Burkhardt.  
Bägen guten Dung  
laufen  
s Widmaier  
Nonnengasse.

**Tagesereignisse.**

— Stuttgart, 7. Okt. In der heutigen Sitzung der Stutt-  
garter Handelskammer wurde hauptsächlich die Frage beraten,  
ob dem zu wählenden Abgeordneten für den Münchener Han-  
delstag eine Instruktion bezüglich seines Verhaltens bei den Ve-  
rathungen über den französisch-preussischen Handelsvertrag erteilt  
werden soll. Diese Frage wurde verneint, die Wahl selbst aber,  
welche auf Hrn. Karl Dessner von Gfilingen fiel, zeigte, daß die  
Mehrzahl der Handelskammer an der in ihrem Gutachten nieder-  
gelegten Erklärung, welche bekanntlich dahin ging, daß sie dem pro-  
jektirten Tarife ihre Zustimmung nicht zu erteilen vermöge, auch  
jetzt festhalte. Die in der Sitzung gemachte Mitteilung, daß die  
bayerische Regierung Anträge auf Zollkonferenzen stellen werde,  
welche Modifikationen des französisch-preussischen Tarifs und die von  
Oesterreich gestellten Anträge beraten sollen, und eine Aeußerung,  
daß die süddeutsche Industrie auch Opfer nicht scheuen werde, um  
eine Verständigung anzubahnen und einer Sprengung des Zollver-  
eins vorzubeugen, fanden allgemeinen Anklang. (Schw. W.)

— Kottweil. Am 30. Sept. haben die schwurgerichtlichen Ver-  
handlungen des dritten Quartals begonnen. Den ersten Fall bil-  
det die Anklage gegen den 43 Jahre alten, seither gut prädi-  
zirten, verheiratheten und ziemlich vermöglichen Maurermeister Sa-  
tob Koch von Trofingen, D.A. Tuttlingen, welcher als Zehntre-  
chner der Gemeinde Trofingen im den Jahren 1851/54 in fortge-  
setzten Handlungen eine Kassenveruntreuung in bedeutendem Be-  
trage sich zu Schulden kommen ließ, die in gewagten, im Mißver-  
hältniß zu seinem eignen Vermögen stehenden Unternehmungen  
in dem Gewerbe als Maurer und in der unordentlich geführten  
Kassenverwaltung überhaupt ihren Grund hatten. Der Angellagte,  
welcher sein Schuldberufstsein nicht in Abrede zieht, und auch  
mehr aus Unkenntniß mit den Obliegenheiten eines Rechners und  
einer ordentlichen Geschäftsbehandlung, als in böser Absicht, die  
Gemeindelasse in Schaden zu bringen, die Summe veruntreut,  
dann aber sammt Zinsen ersüßt hat, verzichtet auf die förmliche  
Verhandlung der Sache vor Geschwornen und wird sofort von  
dem Hofe wegen fortgesetzter Kesselfügung zu der auf der Festung  
zu erstehenden Arbeitshausstrafe von acht Monaten, wovon jedoch  
zwei Monate als durch den insoweit unverschuldet erstandenen Un-  
tersuchungsarrest abgehüßt zu betrachten, verurtheilt, sowie zum Er-  
satz sämtlicher Prozeßkosten verpflichtet. — Den 1. und 2. Okt.  
wird ein Fall verhandelt, welcher in seinem Wesen mehr Härte  
zeigt, als der vorangegangene, und dessen formale Seite viele  
Schwierigkeiten darbietet. Der nahezu 83 Jahre alte, gebrechliche,  
seither ganz schlecht prädicirte und noch im Greisenalter mit rauhen  
Manieren ausgestattete, jeder vernünftigen Belehrung unzugängliche  
Schmiedmeister Friedrich Fuchs von Hochmössingen, D.A. Obern-  
dorf, Wittwer, Vater von 3 unehelichen Kindern, früher vermög-  
lich, jetzt vermögenslos, wollte am 26. Juni d. J. einem längst geheg-  
ten Groll auf den 49jähr. Schmied Hubert Frey von Hochmössingen  
Luft machen, bei welchem der Angellagte früher in demselben  
Hause wohnte, der aber später, in Folge eingetretenen Vermögens-  
verfalls, das Haus verlor, nach einiger Zeit jedoch wieder in sei-  
nen Besitz zu bekommen vermögend war, ohne aber auch jetzt wie-  
der den Angellagten, wegen nicht anerkannten Wohnungsrechts und  
veränderter Verhältnisse in das Haus aufzunehmen, wodurch haupt-  
sächlich des Angellagten Groll, zumal der Hausbesitz ursprünglich  
von dem Angellagten abgeleitet, hervorgerufen wurde. In dieser  
Gemüthsstimmung hat Letzterer eine mit einer halben Bleitugel,  
mit Schrot und mit zerhacktem Blei und Eisen geladene Pistole  
in der geringen Entfernung von 2—3 Fuß auf den gedachten  
Schmied Frey in dessen eigener Werkstätte abgefeuert, ohne daß  
indessen der Schuß die beabsichtigte Wirkung, wie die Anklage sie  
annimmt, den Frey zu tödten, sondern durch einen glücklichen Zufall  
nur eine Verwundung des Letzteren, in 41 einzelnen Wunden be-  
stehend, hervorgebracht hat. Der Angellagte, der seiner Behaup-  
tung zufolge den Frey, welcher auch ihn früher mißhandelte, nur  
verwunden, einen Leibschaden ihm beibringen wollte, wird von den  
Geschwornen für schuldig erkannt und sofort von dem Hofe wegen  
versuchten Mords zu der Zuchthausstrafe von 15 Jahren und in  
alle Kosten verurtheilt. Die Sitzungen sind beendet. (Schw. W.)

— Darmstadt, 7. Okt. Das heute ausgegebene Regierungs-  
blatt bringt die Aufhebung der bekannten Verordnung vom 2. Okt.  
1850, wonach Bildung, Beitritt und Theilnahme an politischen

Vereinen des In- und Auslandes mit Gefängnißstrafe bis zu einem  
Monat bedroht war. (St. A.)

— Nassau. Dem Vernehmen nach soll hier, wie bisher, auch  
dieses Jahr der Gedächtnistag der Völkerschlacht bei Leipzig in ein-  
facher aber dabei doch patriotischer Weise gemeinschaftlich begangen  
werden. (Fr. A.)

— Koburg, 6. Okt. Die Generalversammlung des National-  
Vereins erklärte sich einstimmig für Ausführung der Reichsverfas-  
sung von 1849, als ein vom Volke gefordertes Recht. Die Gene-  
ralversammlung billigte ferner den Ausschußbeschuß, Flottenbeiträge  
weiter zu sammeln, aber ihre Ablieferung an das preussische Mi-  
nisterium einzustellen. — Koburg, 7. Okt. Die Generalversamm-  
lung des Nationalvereins vertagte den Antrag auf Umwandlung  
der stehenden Heere in Volkshere, erklärte, daß für Wiederher-  
stellung der Mecklenburgischen Verfassung von 1849 zu wirken sei,  
und daß das preussische Abgeordnetenhaus sich um das Vaterland  
verdient gemacht habe.

— München, 6. Okt. Bei dem Secretariat des Handelstages  
waren bis heute bereits 340 Abgeordnete zur Theilnahme an dem  
Handelstag angemeldet; weitere Anmeldungen sind noch zu erwar-  
ten. An der vorjährigen ersten Versammlung in Heidelberg hatten  
im Ganzen nur 198 Delegirte Theil genommen. Die Mitglieder  
des ständigen Ausschusses des Handelstages, welche auf erhaltene  
Einladung dem Oktoberfeste gestern Nachmittag im Königszelte bei-  
wohnten, wurden dort dem König vorgestellt, wobei er sich mit  
denselben in sehr angelegentlicher Weise über die Zollvereinsfrage  
unterhielt und äußerte, daß er die Hoffnung auf eine Verständigung  
mit Preußen nicht aufgebe. Die bayerische Regierung werde in  
einzelnen Punkten bereit sein, entgegenzukommen, es müsse aber  
auch die preussische Regierung entgegenkommende Schritte thun.

— Berlin, 8. Okt. In der gestrigen Sitzung des Abgeordne-  
tenhauses wurde der Ausschußantrag: „Das Haus der Abgeordne-  
ten erklärt: 1) die K. Staatsregierung wird aufgefordert, den Etat  
pro 1863 dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Be-  
schlußnahme so schleunig vorzulegen, daß die Feststellung desselben  
noch vor dem 1. Jan. 1863 erfolgen kann; 2) es ist verfassungs-  
widrig, wenn die K. Staatsregierung eine Ausgabe verfügt, welche  
durch einen Beschluß des Hauses der Abgeordneten definitiv und  
ausdrücklich abgelehnt worden ist;“ in namentlicher Abstimmung  
mit 251 gegen 36 Stimmen angenommen. (Tel. d. Schw. W.) —  
Das Budget für 1862 wird vom Herrenhause am 10. und 11.  
berathen werden. Die Budgetkommission hat in ihrem Berichte  
ein Vorstadium vorgeschlagen, auf welches erst die Abgabe des  
Betums folgen soll. Darnach soll vor allen Dingen das Budget  
mit einer entsprechenden Resolution an das Abgeordnetenhaus zu-  
rückgeschickt und erst, wenn das Haus sich über die Resolution ge-  
äußert hat, über das Budget selbst abgestimmt werden. (St. A.)

Polen. Warschau, 6. Okt. Die Schlesiache Zeitung mel-  
det aus glaubwürdiger Quelle, daß der Kaiser von Rußland den  
Grafen Jamoyssi zur Verbannung außerhalb der Grenzen des  
Kaiserreichs verurtheilt habe. (St. A.)

Rußland. Petersburg, 3. Okt. Die „Nord. Post“ weist  
nach, daß Rußland in Transkaukasien eine Strecke Bodens von  
400,000 Desiatinen besitzt, der sich vollkommen zur Baumwoll-  
Erzeugung qualifizirt, so daß sämtliche Bedürfnisse Europa's dort  
befriedigt werden könnten. (Fr. A.)

England. London, 6. Okt. Gestern wurde im Hydepart  
ein Garibaldi-Meeting abgehalten, wobei es zwischen den Anhän-  
gern Garibaldi's und den Irländern (päpstl. Anhänger) zu einem  
Kampfe kam Soldaten waren unter den Streitenden. Zahlreiche  
Verwundungen und Arrestationen haben stattgefunden. Durch das  
Einschreiten der Polizei wurden die Unruhen beendet. — Die Jour-  
nale tadeln es, daß die Polizei nicht eber eingeschritten ist. (Fr. A.)

Italien. Turin, 6. Okt. Garibaldi hat in Folge der  
Schmerzen, welche ihm seine Wunde verursachte, eine unruhige  
Nacht gehabt. Ueberhaupt scheint neuerdings sein Zustand bei den  
Ärzten wieder Besorgniß zu erregen. — Turin, 7. Okt. Die  
offizielle Zeitung veröffentlicht das Amnestiedekret. Ein Dekret des  
Generals Brignone ordnet in Folge der Mordthaten auf Sizilien  
eine allgemeine Entwaffnung der Insel an. — Der „Diritto“ ver-  
öffentlicht eine Depesche aus Neapel, wonach die Deputirten Mor-  
dini, Fabrizio und Calvino in Freiheit gesetzt worden sind.



Unterhaltendes.

L'hirondelle.

(Fortsetzung.)

Van Borbeck hätte ganz und gar unbekannt sein müssen mit dem weiblichen Charakter, hätte er die lebhafteste Röthe, welche bei seinem Anblick Miß Glanville's Wangen färbte. dieß plötzliche Verstummen selbst inmitten einer lebhaften Unterhaltung, wenn er sich näherte, nicht bemerken und zu seinen Gunsten deuten wollen. Ost überraschte er sie, wie ihr Auge verstohlen auf ihm ruhte, wie sie ihn zu suchen schien, wenn er fern war, um wie eine Sensitive sich in sich selbst zurückzuziehen, wenn er zu ihr trat; kurz, er konnte nicht zweifeln, daß es ihm gelungen sei, dieses jugendliche Herz sich zu erschließen und dasselbe mit einer heiligen keuschen Liebe zu erfüllen, dem edelsten Gefühl, welches die Brust des Weibes bewegt.

Obgleich gereift an Wissen, war Miß Glanville doch, was Lebenserfahrung anbelangt, noch ein Kind. Ihr Vater, der ihre Erziehung geleitet, hatte sie bisher von der Gesellschaft und ihren aufregenden Vergnügungen fern gehalten und so ihr eine noch von keiner Leidenschaft, keinem Kummer, Sorge oder Gram erschütterte oder getrübtet Unbefangenheit gerettet. Jene tiefe unnennbare Liebessehnsucht, wie sie im Herzen einer jeden Jungfrau schlummert und das abnende träumerische Herz zu elegischer Weichheit bewegt, oder wollüstig-schmerzlich durchzittert, hatte sich bei Miß Mary noch nicht auf einen bestimmten Gegenstand gerichtet: — sie hatte noch nicht geliebt.

Da lernte sie van Borbeck kennen und er wurde der Gegenstand ihrer ersten Liebe.

Wir haben bereits erwähnt, daß der Eingang in das von Glanville und seiner Tochter bewohnte Zimmer durch die Kapitän's-Kajüte führte.

Eines Morgens überraschte van Borbeck Miß Glanville, wie sie an seinem Schreibtische stand und aufmerksam ein kleines in Gold gefaßtes Medaillon betrachtete, das Miniaturgemälde eines weiblichen Kopfes.

Bei van Borbeck's Eintritt malte sich eine brennende Verlegenheit in ihren Zügen.

— „Verzeihung, Sir!“ stammelte sie. „Ich sah das Portrait da liegen und konnte nicht umhin, dasselbe zu betrachten.“

— „Gefällt es Ihnen?“

— „Es ist ein reizender Kopf. . . . „Aber,“ setzte sie nicht ohne Zögern hinzu, wobei das Roth ihrer Wangen sich dunkler färbte, „ist das Gemälde das Portrait Ihrer Geliebten?“

„Nein, Miß!“ antwortete van Borbeck, der in dieser Frage vielleicht nicht bloß eine weibliche Neugierde, sondern eine leichte Regung der Eifersucht erblickte, die ihn entzückte, „nein, Miß! — es ist das Portrait meiner Mutter!“

— „Und Ihre Mutter, Sir, wo lebt dieselbe?“

Van Borbeck fuhr mit der Hand über seine hohe breite Stirn und sein Gesicht verdüsterte sich. — „Wenn meine Mutter noch lebte, antwortete er, „würde ich dann nicht bei ihr sein?“

In diesen Worten und noch mehr im Klang seiner Stimme lag der Ausdruck einer so tiefen Trauer, daß Miß Mary sich unwillkürlich bewegt fühlte; van Borbeck hatte seine Mutter zärtlich geliebt und die Erinnerung an sie stimmte ihn weich.

— „Sie haben keine Mutter mehr? . . . keine Schwester? . . .“

„Ich habe keine Mutter, keine Schwester, keine Geliebte, Miß; ich habe Niemand, der Antheil an mir nimmt; ich stehe allein in der Welt, ganz allein, und wenn ich morgen im Kampfe falle, dann gibt es Niemand, der um mich weint, der um mich trauert.“

Miß Glanville erhob ihr Auge zu den bleichen Zügen des Capitän's. — „Ach, Sir!“ sagte sie endlich, „ich würde um Sie trauern!“

Ein Strahl der Freude leuchtete in van Borbeck's dunklem Auge, Miß Glanville blickte, über ihr eigenes Geständniß erschreckend, zitternd zu Boden.

Hätte der Capitän eine Erklärung provociren wollen, so war dieß ohne Zweifel der geeignetste Moment; allein er unterdrückte seine Bewegung.

„Ich danke Ihnen, Miß!“ sagte er endlich und drückte ihr die Hand, „Ihre Theilnahme an meinem Geschick ist ein Glück und ein großer Trost für mich!“

— „Wahrhaftig, Capitän!“ äußerte Glanville einst, als er mit van Borbeck auf dem Deck spazieren ging, „Sie werden es dahin bringen, daß ich die Hirondelle nur mit Schmerz verlasse, namentlich da mir nicht die Freiheit winkt, wenn ich das Land betrete, sondern nur die Gefangenschaft in Frankreich meiner wartet. — Ich wollte, es ließe sich ein Mittel finden, mir dieselbe zu ersparen!“

Wenn Glanville in diesen Worten einen Wunsch oder ein Verlangen ausdrückte, schien van Borbeck dasselbe nicht zu verstehen, denn er antwortete nicht darauf. In Wirklichkeit hatte er indessen selbst schon längst daran gedacht, ob es nicht möglich sei, Glanville und seine Tochter in Freiheit zu setzen. Eine Gefangenschaft ist eben immerhin eine Gefangenschaft, so mild sie auch sein möge, und dieselbe mußte für den alternden Glanville und dessen Tochter doppelt drückend werden, da der Britte anscheinend wohl nicht im Stande war, sich dieselbe mit Hilfe einer stets gefüllten Börse zu versüßen. Der Gedanke aber, daß Miß Glanville im fremden Lande vielleicht Entbehrungen, vielleicht selbst dem Mangel ausgesetzt sein könnte, ließ den Capitän schauern.

Nach Tage später ungefähr kam er von selbst auf den beregten Gegenstand zurück

— „Sie wünschen frei zu sein, Sir?“ fragte er den Britten.

„Natürlich!“ antwortete Glanville.

— „Gut!“ versetzte van Borbeck. — „Nach England“, fuhr er fort, „kann ich Sie nicht bringen. An der englischen Küste landen, das hieße meine eigene Freiheit, mein Schiff und meine Mannschaft leichtsinnig einer nicht zu verachtenden Gefahr aussetzen. Aber ich will Sie nach Jamaica bringen; von dort können Sie Ihre Reise nach England auf's Neue antreten, wenn Sie anders — was mir das Vernünftigste zu sein scheint — nicht vorziehen, dieselbe bis nach Beendigung des Krieges zu verschieben. — Nehmen Sie meinen Vorschlag an?“

„Ob ich ihn annehme!“ rief der Britte aus und ergriff dankbar die Hand des Capitän's, während der Ausdruck freudigster Ueberraschung in seinem Auge leuchtete.

— „Gut, dann ist die Sache abgemacht!“

„Aber,“ wandte Glanville nach kurzem Besinnen ein, „ich erkenne gewiß die Bedeutung dessen, was Sie für mich zu thun beabsichtigen. . . . allein sollten Ihnen daraus nicht vielleicht Unannehmlichkeiten erwachsen können?“

Van Borbeck fühlte sich angenehm überrascht durch diesen Beweis der scrupulösesten Ehrlichkeit. — „Unannehmlichkeiten? Bah! Ueberhaupt,“ antwortete er nicht ohne Stolz, „hier auf dem Schiffe bin ich Herr und ich möchte denjenigen sehen, der es wagen würde, meine Anordnungen zu tadeln!“

Es bleibt Alles beim Alten.

Napoleon I. holte als Kaiser auf einem einsamen Spaziergange einen bejahrten Wanderer ein, redete ihn an und fragte schließlich, was er von der gegenwärtigen Regierung denke? „Gott erhalte sie!“ entgegnete der Befragte. „Geht es Euch denn besser, als vorher?“ forschte der Kaiser. „Nichts weniger als das,“ antwortete der ehrliche Mann. „Aber ich habe nun schon sieben Regierungswechsel erlebt und es ist mir immer etwas schlechter ergangen; so wünsche ich denn von Herzen, daß die jetzige wenigstens andauere, damit es nicht noch schlimmer mit mir werde.“

Frankfurter Gold-Cours vom 9. Oktober.

	d.	fr.
Pistolen	9 38 1/2	— 39 1/2
Friedrichsd'or	9 55 1/2	— 56 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 45 1/2	— 46 1/2
Rand-Dukaten	5 33	— 34
20-Frankenstücke	9 23	— 24
Engl. Sovereigns	11 45	— 49
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/4	— 45

Cours

der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Bürtt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 31 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 fr.
Anderer bitto	9 fl. 36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 fr.

Stuttgart, 1. Oktober 1862. K. Staatskassenverwaltung.

Gottesdienste.

Sonntag, den 12. Oktober. Vorm. (Predigt): Herr Dekan Heberle. — Kinderlehre mit den Töchtern 2. Klasse. — Nachm. (Predigt): Hr. Vikar Härtle v. n. Emmosheim.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Oelschläger.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal. Von Mittwoch u. Samstag abonnementpreis jährlich 54 fr. durch die bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Calwer Nummern kosten

Uro. S.

Amtlich

Floß Der Verleser scheiterlos bei Pfalzgrafenweid und Wildbad beziehungswegung der Ueberholz findet

Samstag in der Kanzlei Calmbach

B in Betreff

Diesem Waldungen zupfen sammt Ortsvorsteher zeichnisch dar an den Rev. Von den Erlaubnißscheibei welche sich wollen, ob schlechtes sich für jed den Ortsae Die Ei darf nicht, und wird betreten w belegt.

Für B folgende S für das ge für das V für den ei Den C unbenom sammeln gestatten r Der fe der Papp Waldunge sind dage Privat-W Wildb

